

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
J. B. Wilhelm Broil in Bocholt.

Verantwortlich für den besonderen Teil:
J. B. Wilhelm Broil in Bocholt.

Angewandte Kunst für Industrie und Handel bei J. B. Wilhelm Broil.

Angewandte Kunst für Industrie und Handel bei J. B. Wilhelm Broil.

Ersteinständige 7mal. Der Samstag-Nummer werden das vierstellige
Sonntags- und Feiertags- und das achtstellige illustrierte Unterhaltungs-
blatt "Sonne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich
50 Pf., aber vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder
von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch
den Postboten ins Haus gebracht 1,70 Mk.

38. Jahrgang

Dienstag, 27. Oktober 1908.

Druck und Verlag von J. B. Wilhelm Broil in Bocholt.

Nr. 293.

Eine eindringliche Mahnung

Wir, so schreibt die „R. W.“ in diesem Augenblicke an unsere wohlhabenden und erst jetzt an unsere reichen Mitbürger richten. Die wirtschaftliche Lage ist recht traurig, die Aussicht der allernächsten Zukunft noch mehr. Ueberall Mangel an Beschäftigung, Entlassung von Arbeitskräften, und dies an der Schwelle des Winters, der noch dazu früh mit ungewöhnlicher Schärfe einsetzt. Wie soll das werden? Man bereitet Notstandsarbeiten durch Staat und Gemeinden vor. Das ist sehr gut und schön; aber es genügt nicht, bei weitem nicht. Jeder einzelne, der dazu imstande ist, muß jetzt helfen, Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Wohltun ist ja schön, sehr schön und muß jederzeit geliebt werden; aber noch sind unsere, in wirtschaftlicher Bedrängnis geratene Mitbürger gottlob nicht so arm, daß sie Wohltaten beanspruchen müßten; nicht Almosen verlangen sie, sondern Arbeit. Geben wir ihnen diese, so bewahren wir sie davor, später an unsere Arbeitslosigkeit sich wenden zu müssen. Sparen ist ja sehr schön und gut, auch notwendig. Ein sparsames Volk wird groß und glückselig. Dem Sparen verbanden wir den Wohlstand. Ganz gewiß! Aber nicht immer ist bei jedem das Sparen am Platze. Für den Reichen kann vorübergehend eine Zeit kommen, wo das Sparen, wenigstens das im gewohnten Maße, für die Gesamtheit verberblich wirkt. Das Sparen wirkt eben nur dann günstig, wenn es mit neuen Unternehmungen Hand in Hand geht, wenn Häuser, Fabriken, Eisenbahnen usw. neu entstehen, wenn mit einem Worte die große Masse des Volkes Arbeit hat. Kommen aber die ersparten Summen nicht in irgend einer Form wieder unter die Leute, so entsteht Stöckung im Geschäft, im gesamten Erwerbsleben — die Arbeitslosigkeit ist da und nimmt mehr und mehr zu, je mehr sich die Summen bei den Banken, an der Börse, in den Sparkassen usw. anhäufen.

Wer also in der glücklicheren Lage ist, zu sparen, dämme seinen Spartrieb jetzt für kurze Zeit ein. Er lege, wenn er wenig zu sparen hat, nur drei Viertel oder zwei Drittel davon „auf die hohe Kante“ und gebe das letzte Viertel, bezw. Drittel aus; wer viel zuzulegen kann, bestreue seine Ausgaben um die Hälfte, um zwei Drittel der zu machenden Ersparnisse und lege nur die andere Hälfte bzw. ein Drittel zurück. Wenn sich die Ungunst der gegenwärtigen Lage wieder verzieht, was hoffentlich schon die nächste Baumblüte mit sich bringen wird, dann mag der Spartrieb noch und nach wieder zu voller Befriedigung gelangen.

Unter dem Geleitz.

Roman von H. v. Schreierhoffen.

27. Nachdruck verboten.

„Wir werden zu spät zum Frühstück kommen“, meinte Lina.

„Tante war wird uns hoffentlich verzeihen,“ war es auch wirklich zu spät“, lachte Seehausen übermütig auf.

Er blühte stolz und strahlend um sich, Lina unendlich demütig, sie fühlte sich des großen Glückes unwert, wie, nach Auffassung von heute, die Jüngfrauen es wohl tun.

Die Unterredung des Grafen mit Fräulein von War, die er durchaus als zeitweilige Vorüberdauer der jungen Damen betrachtete, wollte, verließ zu beiderseitiger Zufriedenheit. Alharba hatte es längst geahnt, zu gewußt, zu Lina's Erstaunen und Ueberraschung.

Wie spät abends saßen alle im Garten, den See wie eine glänzende Lichtflut zu Füßen, den Himmel voll leuchtender Sterne über sich. Die Berge erhoben sich in ihrer Majestät und Größe gegen den goldfunkelnden Himmelshorizont und sahen nieder auf das rasch vergängliche, kurze Menschenglück, das doch den Reim der Ewigkeit in sich trägt und den geringen Erdbewohner dadurch hoch über die Natur empor hebt, trotz all ihrer Pracht, Gewalt und Größe.

Lina malte sich die gemeinschaftliche Rückreise in den entzückendsten Farben aus, doch am nächsten Morgen erklärte sich Fräulein von War für leidend, sie mußten später reisen. Sie habe schon an die Eltern Warnitz geschrieben.

Warum sollten sie nicht noch einen Tag zusammen hier glücklich sein! Lina zeigte keine Unzufriedenheit.

Doch Stunde auf Stunde verrann, Graf Seehausen ließ sich nicht blicken. War denn alles ein Traum gewesen?

Auch zum zweiten Frühstück erschien er nicht. „Mein liebster Neffe und euer guter Freund,“ Graf Seehausen, hat einen Auftrag von mir

Vor allem aber sollen wir alle — in welchen Verhältnissen wir uns auch befinden mögen, alles daran setzen, um unsere fälligen Verbindlichkeiten zu erfüllen. Wir sollten alle eine Ehrenpflicht darin erblicken, unsere Lieferanten zu befriedigen, unsere Rechnungen zu bezahlen und, wenigstens für den kommenden Winter, alle unsere Bedürfnisse möglichst bar bezahlen. Können alle unsere Mitbürger dieser Mahnung nach, so würden binnen wenigen Tagen Hunderte von Millionen unter die Leute kommen, und mit einem Schlage würde sich die Lage zahlreicher Kaufleute, Handwerker, Arbeiter usw. ganz erheblich bessern. Zu solcher Besserung nachdrücklich beitragen ist unser aller Pflicht; als Staatsbürger, als Menschen, als Christen müssen wir das tun, aber auch im eigenen Interesse, das ebenfalls stark im Mittelstande gezeugen werden muß, wenn die große Masse des arbeitenden und erwerbenden Volkes noch tiefer in Bedrängnis gerät.

Möge unsere Mahnung Erfolg haben, und zwar unverzüglich! Man warte nicht, bis es für Tausende zu spät ist, bis Tausende von Existenzen vernichtet, Hunderttausende neu in Not und Elend geraten sind!

Deutsches Reich.

Kaiserreden als Gedenkblatt zur Rekrutenvereidigung.

Wie ein Korrespondent nach der Post mitzuteilen weiß, wird bei den diesjährigen Rekrutenvereidigungen in Berlin und Potsdam eine neue Einrichtung ins Leben treten. Der Kaiser hat nämlich angeordnet, daß die Rekruten, die vom Kaiser und den beiden Geistlichen gehalten werden, in Druck erscheinen und den beteiligten Rekruten als Erinnerungsblatt an diesen Tag übergeben werden.

Die Wahlrechtsreform.

Die Freisinnigen haben bekanntlich ihren Antrag auf Einführung des Reichstagswahlrechts im Abgeordnetenhaus wieder eingebracht. Die Freisinnigen, sagt den Antragstellern voraus, daß das Ende dieser Aktion nur ein neues Fiasko sein könne. Die Sozialdemokraten würden sich ins Fäustchen lachen, daß der Freisinn mit dem Antrag wieder ins Garn gegangen sei. Aber wenn die Antragsteller glauben sollten, sie würden nun von den sozialdemokratischen Vorkämpfern verschont bleiben, so wäre das eine große Verleumdung der sozialdemokratischen Taktik. Jetzt erst recht würden die „Genossen“ über die Ohnmacht der bürgerlichen Demokratie spotten und die Behauptung verbreiten, daß auch in der

Frage der Wahlreform das Heil nur von dem Eingreifen der „Sieggewohnten“ Sozialdemokratie zu erwarten sei. — Daß die Regierung irgend welches Entgegenkommen zeigen würde, könnten die Antragsteller unmöglich annehmen. Dagegen befürchten bezugsnehmend die Nationalalliberalen von dem freisinnigen Vorgehen eine Gefährdung der angekündigten Wahlreform. Die Magd. Ztg. empfiehlt daher eine Interpellation, was zur Verwirklichung der vorjährigen Zusage geschehen sei und wann die Reform in Angriff genommen werden solle. Es würde darin auf die politischen Bedenken gegen jede Verzögerung hinzuweisen sein. Und wenn diese Interpellation gestellt wird, dann ist es „auch noch so“. Die Reform würde um nichts früher kommen und um nichts anders ausfallen; ob die Interpellation überhaupt etwas Greifbares erführen, ist sehr die Frage. Wahrscheinlich würden sie mit allgemeinen Redensarten abgeprügelt werden.

S. Berlin, 24. Okt. Wie eine Korrespondenz bestimmt hört, findet eine amtliche Veröffentlichung der Reichsfinanzvorlage vor der Uebermittlung derselben an den Reichstag nicht statt. S. Dresden, 25. Okt. Die sozialdemokratische Presse Sachens brachte gestern Abend Aufrufe in heftiger Sprache für Straßen-Demonstrationen am 1. November zugunsten der Wahlreform. In Dresden ist beabsichtigt, einen Massenzug der Demonstranten durch die Hauptstraßen der innern Stadt nach der Rennbahn zu leiten, wo ein gewaltiges Wahlrechts-Meeting stattfinden soll, bei dem von sechs Tribünen Reden gehalten werden sollen.

S. Darmstadt, 25. Okt. Sämtliche Handelskammern des Landes wurden durch das Ministerium des Innern zum Bericht aufgefordert, in welcher Weise ein einheitliches Vorgehen der Industriellen und gewerblichen Kreise zur Verwirklichung einer ausgedehnten Arbeitslosigkeit angeregt und gefördert werden könne.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Studentenunruhen in Prag.

* Wien, 26. Okt. Als die Polizei gestern die deutschen Studenten in Prag in die Einfahrt zum deutschen Kasino gedrängt hatte, wollte sie die Tore schließen; die Studenten widerstehen sich aber und es kam zum Handgemenge, bei dem zwei deutsche Studenten verletzt wurden. Einer erlitt durch Sturz einen Armbruch. Die deutschen Studenten durften erst nachmittags unter Begleitung von 30 Wachleuten das deutsche Haus verlassen. Sie zogen zum Rektor, um sich über das Verhalten der Polizei zu beschweren.

Morocco.

Französische Arroganz.

Die französische Regierung soll nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung“ aus Casablanca angeblich beabsichtigen, die viel umstrittenen Deserteure der Fremdenlegion, um die der noch seiner Exilebannung harrende deutsch-französische Zwischenfall entbrannt ist, heimlich und in aller Stille erschießen zu lassen. Wundern würde uns dies am Ende keineswegs. Frankreich ist es ja längst gewohnt, Deutschland jeden Hohn bieten zu dürfen. Man schmeichelt ihm von Berlin aus höchstens noch dafür. — Die letzten Unruhen in Mogador, denen völlig unbeteiligte zum Opfer fielen, sind derselben Zeitung zufolge auf die anmaßende Haltung der Polizeitruppen zurückzuführen. Das Konvultorps habe dem französischen Polizeioffizier in seiner Versammlung die Arroganz der Polizeitruppe als die Ursache des einseitigen Feuergefechts bezeichnet. Trotzdem und trotz Versprechens der Entlassung habe der französische Polizeioffizier die Truppe noch am selben Tage mit scharfen Patronen ausgerüstet, während der französische Konsul mit dem Bombardement Mogadors drohte. Die Polizeitruppe müsse energisch in die Schranken der Algecirass-Konferenz zurückgewiesen werden, sagt die „Köln. Ztg.“. Javohl, die Franzosen lachen, wenn sie das Wort Algecirass hören.

Die Vorgänge im Orient.

* Berlin, 25. Okt. Wie die Woll. Ztg. aus Konstantinopel erfährt, hat sich die Pforte heute an den deutschen Botschafter gewandt, damit die deutsche Regierung in Wien dahinwirke, daß Oesterreich eine Konferenz annehme.

Herr Jzwolski in Berlin.

* Berlin, 25. Okt. Die Unterredung, die der russische Minister des Aeußern Herr Jzwolski mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär v. Schoen gehabt hat, waren von dem gemeinsamen Wunsch getragen, der allgemeinen Beruhigung zu dienen, ernstlichen Verhandlungen vorzubeugen und das Einvernehmen unter den Mächten zu fördern. Der freundschaftliche Ton, in dem diese Besprechungen geführt wurden entsprach den überlieferten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Petersburg und Berlin.

Die Pforte und Bulgarien.

* Sofia, 25. Okt. Die aus Konstantinopel hierher zurückgekehrten bulgarischen Vertreter haben bei ihren Unterredungen mit den leitenden türkischen Kreisen den Eindruck gewonnen, daß die Türkei in der ostrumelischen Frage lieber die Ent-

Die Zeitung hatte noch einige Einzelheiten gebracht über die Flucht und Wiedereinlieferung des entflohenen Zuchthäuslers, der bei seiner späteren Vernehmung zugegeben hatte, das Geld von einem Freunde erhalten zu haben.

„Wenn die Herren aber denken, er stände mir gleich, weil ich Freund sage, so irren sie sich gewaltig. Es ist nur einer, der ein Herz für die Armen und Elenden hat. Er ist der einzige Freund, den ich auf der Welt habe, wenn Sie damit meinen, der etwas für mich tut, aber er ist ein Freund, wie die Pastoren davon reden, daß der liebe Gott unser Freund ist, unser bester Freund. Ich glaube das jetzt, sonst wüßte ich mir nicht zu erklären, daß ein Mensch so gut für mich sein kann. Aber wenn Sie glauben, ich solle ihn nennen und ihm eine Ungelegenheit machen, weil er mich aus Ex-barmea und Güte nicht festgehalten hat, so tadeln Sie mich für schlechter, als ich doch bin. Und wenn Sie mich von Pferden zerreißen, so ist das nicht von mir heraus. Aber dankbar will ich ihm sein, solange ich lebe, ich weiß jetzt, daß es noch Erbarmen und Güte unter den Menschen gibt. Wenn ich jetzt nicht verzweifelte, wo ich wieder hier sitzen soll, so danke ich es nur ihm und — und nun will ich meine Strafe abgeben.“

Es war hernach nichts mehr aus dem Menschen herauszukriegen, der natürlich nun verschärft Haft erlitt. Er sprach nur noch den Wunsch nach dem Besuche des Geistlichen aus. Ein seltener Fall von Dankbarkeit, die der Betreffende entschieden nicht verdient. Wiederstand gegen die Gese. Unterstützung eines Verbrechens, Auflehnung gegen die Staatsgewalt, ist kaum mit so edler Gefinnung zu verzeihen, wie sie diesen hohen Grad von Dankbarkeit erklären konnte.

In der Zeitung wurde noch hin und her geschrieben über die Beweggründe zu dieser Unterstützung des Schuldigen, man fand keinen

Anhalt und kam endlich zu dem Schlusse, die Sache habe sich anders zugetragen, oder der Sträfling habe sich diese Hilfe für später nicht versprochen, für einen anderen Versuch wieder darauf rechnen wollen. Aber man werde ihm keine Möglichkeit zu nochmaliger Flucht lassen. Jedenfalls sei seine Verstoßtheit, mit der er den Namen seines Helfers helfers verschweige, sehr bedauerlich, man würde dem sauberen Patron sonst sein Handwerk gründlich legen.

Als Herr von Warnitz den Artikel gelesen, stand er am Fenster seines Zimmers und sah über den Wirtschaftshof hin, wo Rechte und Mühe in voller Tätigkeit waren. Einem Wagen schwankten soeben durch das breite Tor herein, der ganze Lärm und Betrieb eines großen Besitzes war zu sehen und zu hören. Alle diese Leute hingen ab von ihm, waren auf ihm angewiesen; er war eine kleine Vorführung für sie.

— Und er — er hing mit seiner bürdeeligen Ehre, seinem fleckenlosen Rufe von der Rücksicht dem Schweigen eines Zuchthäuslers ab. Er war sich keines Vergehens, keines Unrechts bewußt, aber nach außen stand er schuldig da — gefährdet. — Güte er anders handeln können? 11. Kapitel.

In diese Stimmung des Gutsherrn hinein fiel der unerwartete und aufregende Besuch von Graf Seehausen, der sich sofort als Verwandter einführte und dann seine Bitte um Lina's Hand vortrug.

„Ich — ich dachte — Alharba!“ — Warnitz sagte es fast unmutig.

Seehausen lächelte und blieb bei seiner Bitte um Lina's Hand, und da Warnitz der einen Tochter nicht abschlagen konnte, was er für die andere, so sehr gewünscht, mußte die Antwort so ausfallen, wie der Bewerber sie erhofft.

Herr von Warnitz sah mit dem Grafen im Gartensalon, es war noch zu warm, um draußen zu sein, auch waren verschleierte Dinge zu besprechen, die beide lieber zwischen den vier Wänden abzumachen wünschten. (Fortf. folgt.)

Scheidung Europas abwarten wolle und nur bei größerer Nachgiebigkeit Bulgariens einer unmittelbaren Verständigung mit Sofia nicht abgeneigt wäre. Die grundsätzliche Annahme der türkischen Hauptforderung, die in der Zahlung einer kapitalisierten Entschädigung für Ostrumelien besteht, würde die einzige Basis für die Wiederaufnahme der Verhandlungen bilden können. Die politischen Kreise halten dafür, daß die Regierung in ihrem Bestreben nach einer unmittelbaren Verständigung mit Konstantinopel dem darin gehenden Wunsch des Fürsten Ferdinand nachgeben und im Grundriss der Zahlung zustimmen werde: die Festsetzung der Entschädigungssumme würde in gegenseitigem Einvernehmen erfolgen. Infolge der beruhigenden Versicherungen mehrerer Minister, daß jede Kriegsgefahr ausgeschlossen sei, ist die Stimmung vollkommen ruhig.

Stimmung in Serbien.

* Belgrad, 25. Okt. Gestern Abend fand im königlichen Palast zu Ehren des montenegrinischen Sondergesandten General Wukotitsch ein Brunchmahl statt. Der König hielt einen Trinkspruch auf den Fürsten Nikolaus und seine Familie sowie auf Montenegro. Er hob darin hervor, daß zwischen den beiden unabhängigen serbischen Staaten sowohl, was die heutige schwere Lage als auch was ihre zukünftige gemeinsame Tätigkeit anlangt, vollkommene Uebereinstimmung herrsche.

Luftschiffahrt.

Ein neuer Aufstieg Zeppelins.

* Friedrichshafen, 26. Okt. Graf Zeppelin ist um 11 Uhr 15 Min. glatt aufgestiegen und landeinwärts gefahren. Um 11 Uhr 30 Min. kam das Luftschiff über den Bahnhof her und steuerte dem Hafen zu.

* Stuttgart, 26. Okt. Das Schlußergebnis der Sammlungen für Zeppelin, deren Erträge bei der Rentenauflage hinterlegt wurden, beträgt 5513 886 M. — Prinz Heinrich wird heute Abend in Friedrichshafen erwartet.

Gerichtssaal.

* Posen, 24. Okt. Vor dem Zivilsenat des Oberlandesgerichts fand heute die Verhandlung in Sachen der Bahnwärterin Lucille Mayer kontra Gräfin Kowalew auf Herausgabe des Kindes Josef statt. Nach Vernehmung der Hauptbelastungszeugin Hedwig Andruszewska, die bis 6 Uhr abends dauerte, wurde zwecks Aufnahme von weiteren Beweisen die Sitzung auf drei Wochen vertagt.

* Köln, 25. Okt. Eine Affäre a la Hauptmann von Ripstein beschäftigte dieser Tage das Schwurgericht. Eine Jagdführerfrau von hier war wegen Verschwendung unter Anklage gestellt worden, die aber 1905 aufgehoben wurde. Sie hatte mehrere Häuser im Vermögen und wollte hinter dem Rücken ihres Mannes wieder Darlehen aufnehmen. Durch Fremdbanken gewann sie zwei Arbeiter für sich. Diese ließen sich in die Uniform des Jagdführers stecken und unterschrieben bei den Notaren Dr. Becker und Graf zwei Darlehenssätze über 5000 Mark. Durch Entgegenkommen des Geheimnisses wurden neue echte Akte getätigt, so daß ein Schaden nicht entstand. Die Frau hatte ihre Helfershelfer mit 20, 30 und 100 Mark Trinkgeld entlohnt und der Notariatskreiber, der ein Darlehen besorgt hatte, erhielt 150 Mark. Außer den zwei Pseudogaganten sind noch drei Frauen und ein Kutscher der Beihilfe beschuldigt. Der Prozeß erregte große Fehdezeit, zumal die Frau erklärte, sie habe wegen der schmutzigen Kleider ihre Ausfühlgatten in die schmutzige Uniform gesteckt. Die verschwenderische Frau kam frei, weil die Verurteilung für geistig unzurechnungsfähig erklärt. Die beiden Pseudogaganten erhielten je 9 Monate Gefängnis, die vier anderen Angeklagten kamen frei.

* Saarbrücken, 25. Okt. Der Staatsanwalt hat in dem Prozesse wegen der Durchstechereien auf der Grube Reben folgende Anträge gestellt: Gegen vier Steiger und zwei frühere Steiger, jetzige Obersteiger, drei Monate Gefängnis, gegen zwei Fahrsteiger und den Steiger Sed vier Monate Gefängnis, gegen die Witwe des Obersteigers Spengler einen Monat Gefängnis, gegen die Frau des Fahrsteigers Riß vierzehn Tage Gefängnis, gegen 39 Vergleute Gefängnisstrafen von drei Tagen bis zu drei Monaten und Freiprechung von zwei Vergleuten. Gegen die angeklagten Beamten (Steiger, Fahrsteiger und Obersteiger) hat der Staatsanwalt ferner die Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von drei Jahren beantragt. Gestern Nachmittag 3 Uhr begannen die Plaidoyers der neun Verteidiger.

* Saarbrücken, 25. Okt. Die Plaidoyers der 8 Verteidiger der in dem Prozesse wegen der Durchstechereien auf der Grube Reben Angeklagten nahmen gestern 7 Stunden in Anspruch und dauerten bis nach 9 Uhr abends. Mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit vertagte das Gericht die Urteilsverkündung auf Sonnabend den 31. Oktober nachmittags 5 Uhr.

Aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Wesel.

II.

Ueber die Lage der Wocholter Spinnerie n. entfällt der Jahresbericht der Handelskammer auf S. 77-79 folgende Angaben.

Die hiesigen Spinnereien konnten zu Beginn des Berichtsjahres zumeist mit einem Bestand an Aufträgen rechnen, der der Erzeugung eines halben Jahres entsprach. Das Bedürfnis der Webereien und der übrigen Verbraucher von Garnen, sich für ihre Warenverkäufe zu beden und die angelegte der künftigen Nachfrage nach Garnen erdichtete Besorgnis, die Beschaffung des

für die Betriebe erforderlichen und brauchbaren Materials durch Schwierigkeiten behindert zu sehen, wie sie im vergangenen Jahre schon in unliebsamer Weise zutage getreten waren, führte in den ersten drei Monaten des Berichtsjahres zu einem lebhaften Geschäft. Während dieser Zeit war es den Spinnern möglich, nicht nur die Erzeugung ihrer Betriebe für den Rest des Berichtsjahres zu versichern, sondern auch einen größeren Teil der Produktion des folgenden Jahres zu verkaufen. Der Unterschied zwischen dem Preise für Baumwolle und Garn ergab auch unter Berücksichtigung des den meisten Verbrauchern von Garnen unbekannt gebliebenen und daher nicht genügend gewürdigten Umfanges, daß die zeitweilig 8-10 Pf. betragende Prämie für die besseren Marken ihn erheblich schmälerte, einen Spinners, mit dem die einzelnen Betriebe zufrieden sein durften. Dieses günstige Ergebnis mußte einen Ausgleich bringen für große Verluste einer Reihe sehr schlechter Jahre, und wenn man die Lage überflieht, in der sich die Spinner zu der Zeit der Niederschrift dieses Berichtes schon wieder befindet, so liegt kein Grund vor, dem Spinner die beiden guten Jahre zu neiden. Kein industrielles Unternehmen trägt schwerer an der Fülle unabsehbarer und doch sich stets wiederholender Zufälle, wie die Spinner, kein Betrieb steht dem wirtschaftlichen Gebote des Ausgleichs von Angebot und Nachfrage so hilflos gegenüber, wie der des Spinnereis. Die Spinner kann nicht auf Lager arbeiten, der Beschränkung ihrer Erzeugung sind enge Grenzen gesetzt, zwingende Gründe erfordern auch bei vorübergehenden Garpreisen unerlässlich die Aufrechterhaltung des Betriebes. Selbst in den wenigen guten Jahren, wenn die Erzeugung zu lohnenden Preisen verkauft werden konnte, ist der Spinner nie sicher, daß ihm nicht durch den Zusammenbruch von Baumwollhäusern der ansehnliche sichere Gewinn in große Verluste gewandelt wird; namhafte Summen sind auch in unserm Bezirke im Berichtsjahre durch solche Katastrophen verloren worden. — Entsprechend der Nachfrage nach Garnen war auch der Absatz während des ganzen Jahres sehr lebhaft und zeitweilig, wie schon bemerkt, geradezu stürmisch. Man muß weit in die Vergangenheit zurückgehen, um eine Parallele zu einer Zeit starker Beschäftigung zu finden, wie sie das Berichtsjahr in seinem ganzen Verlaufe gezeigt hat. Da die Ausführung der Einstellungen der laufenden Abschüsse allseitig in kürzester Zeit gewünscht wurde, so konnte die Lieferung vielfach nicht immer so rasch erfolgen, wie es im Interesse der Abnehmer wünschenswert gewesen wäre.

Die Schwierigkeiten, die den einzelnen Betrieben schon im vorigen Jahre aus dem Mangel an Arbeitern zur Bedienung der zur Ausdehnung der Erzeugung angekauften neuen Maschinen erwachsen, hielten auch im Verlaufe des Berichtsjahres an. Erst gegen Ende des Jahres, als mit dem Nachlassen der Hochkonjunktur allenthalben auch die Nachfrage nach Arbeitern eine merkliche Abschwächung erfuhr, wurde es den Spinnern möglich, ihre Betriebe voll auszunutzen. In welchem Umfange die Dispositionen des Spinnereis durch die schlechte Beschaffenheit der Baumwolle bzw. die abfallenden Lieferungen der amerikanischen Verarbeiter erschwert und kompliziert wurden, haben wir bereits ausgeführt. Ueber die mangelhafte und zeitweise der Aufrechterhaltung der Betriebe geradezu gefährdende Versorgung unseres Bezirkes mit Rohle, die eine Katastrophe für die gesamte Industrie bildete, werden wir an anderer Stelle ausführlicher berichten.

Ein Faktor von ausschlaggebender Bedeutung für das Arbeitsergebnis des Spinnereis sowohl wie der gesamten Baumwollindustrie ist die Orientierung über den Umfang der Entwidlung der jeweiligen Ernte. Die offiziellen Daten hierüber gibt das Ackerbauamt der Vereinigten Staaten; sie sind bestimmend für die Beurteilung eines Rohzeugnisses im Werte von 3000 Millionen Mk. Eine objektive Veranschaulichung dieser offiziellen staatlichen Stelle wäre daher gewiß geboten. Was soll man aber sagen, wenn diese Behörde, wie dies bezüglich der Angabe der Erntemengen für die Jahre 1906/7 im Mai 1906 geschehen ist, sich zum Vorteil der Pflanzern um nicht weniger als 12% irt und den Verbrauch, der nach einem durchaus unzulänglichen Ertragsverhältnisse von 11 319 880 Millionen für 1905/6 das Schreckensgespenst einer zweiten vollständig ungenügenden Ernte lange Zeit vor sich sah, diesen Irrtum mit einer Vertiefung hängen läßt, die nach zuverlässiger Schätzung den Konsumenten 500 Millionen gekostet hat. Wir müssen auf diesen ebenso merkwürdigen wie verhängnisvollen Irrtum der offiziellen Schätzung im Jahre 1906 an dieser Stelle noch mal zurückkommen, weil das amerikanische Ackerbauamt sich erst im Juni des Berichtsjahres entschlossen hat, seinen Fehler zu korrigieren und die fragliche Ziffer von 28 680 000 Acres auf 32 049 000 Acres zu erhöhen.

Solchen Schätzungen gegenüber, deren Wiederholung auch in der Folge durchaus nicht ausgeschlossen erscheint, bedeuten die Ausfichten, die sich der Baumwollindustrie in dem Bestreben bieten, durch Erschließung neuer Baumwollgebiete zu größerer Unabhängigkeit von Amerika zu gelangen, ja einwillen noch sehr wenig.

Trotzdem sind diese zum Teil mit erfreulichen Erfolgen nun schon seit einigen Jahren angestellten Bemühungen, wie bereits ausgeführt, der weitgehenden Beachtung und Unterstützung aller beteiligten Kreise dringend zu empfehlen.

Provinzielle Nachrichten.

* Münster i. W., 26. Okt. Im nördlichen Stadtecke wird demnächst ein großer, neuer Straßenzug von der Wermeling- und Rottelerstraße bis zur Mündung der Nord- und Gärdestraße ausgebaut werden. Dadurch wird eine

bessere Verbindung zwischen dem Neubrück- und Kreuztor hergestellt.

* Hamm, 25. Okt. In der vorvergangenen Nacht trat hier ganz unerwartet starker Schneefall ein, bedeckte den Boden in wenigen Stunden mit einer 20 bis 30 Zentimeter hohen Schneedecke. Dieser ist durch diesen ersten Schnee hier und in der Umgebung großer Schaden angerichtet worden. Telefon- und Telegraphenleitungen sind infolge der Schneebelastung an vielen Stellen gerissen; die Stadt sowohl als auch die Fernverbindungen sind gestört. Während des gestrigen Vormittags ruhte der Dienst vollständig. Die Frühlüge konnten nur mit äußerster Vorsicht in den Bahnhof einfahren, da zahlreiche zerfallene Leitungen die Geleise sperrten. Auch die elektrischen Starkstromleitungen wurden beschädigt, so daß viele Betriebe infolge Strommangels ruhen mußten. Die hiesigen Zeitungen erschienen einige Stunden später als sonst. Unannehmlich ist der Schaden, der in den Gärten, Anlagen und Waldungen angerichtet wurde; vor allem sind die Anlagen in Bad Hamm stark betroffen worden. Sträucher und Bäume sind in großer Zahl unter der Schneelast zusammengebrochen und gewachsen inmitten der prächtigen Winterlandschaft einen traurigen Anblick.

* Wattenfeld, 24. Okt. Einer Vergiftung ist hier der 20 Jahre alte Arbeiter Theodor Wenzel zum Opfer gefallen. Wenzel hatte vorgestern Abend in seiner Wohnung an der Vorstadtstraße mit mehreren Freunden Branntwein getrunken und wollte in vorgerückter Stunde noch einen Schluck nehmen. Dabei ergriff er die Flasche, die mit einer giftigen Flüssigkeit gefüllt war. Raum hatte er getrunken, als er mit einem lauten Aufschrei zusammenbrach. Sofort herbeigerufene ärztliche Hilfe war leider erfolglos. Nach schrecklichen Qualen ist Wenzel gestern früh gegen 5 Uhr gestorben. Welcher Art die in der verhängnisvollen Flasche enthalten gewesene Flüssigkeit gewesen ist, hat nicht festgestellt werden können. Die Flasche wurde von der Polizeibehörde beschlagnahmt; der Inhalt soll untersucht werden.

* Lempe, 24. Okt. Der Chef der Tuchfabrik Peter Schürmann & Schröder-Wagelmühle, Herr Hermann Schröder, hat 10 000 Mk. gestiftet, deren Zinsen alljährlich zur Bestreitung der Kosten für einen Ausflug der Angestellten und Arbeiter der Firma verwendet werden sollen.

* Dortmund, 26. Okt. Samstag Abend gegen 6 Uhr kletterte der in der Miesstraße 98 wohnhafte 68jährige Juvaleise Joh. Janga trotz des Verbots des Schrankenwärters unter der Barriere des Bahnhofsüberganges am Leierweg hindurch. Er wurde von einem Rangierzuge erfaßt und die Lokomotive mit 5 beladenen Wagen ging über ihn hinweg. J. wurde größtenteils verflüchtigt als Leiche unter den Wagen hervorgeholt. Dem Schrankenwärter ist eine Schuld an dem Unfall nicht beizumessen.

* Mitten, 25. Okt. Gestern Mittag ist ein Monteur des Elektrizitätswerkes „Mar“ schwer verunglückt. Er war im Restaurant Behe damit beschäftigt, die Elektrizitätsmesser einzustellen, als die helle Flamme aus dem Ofen schlug und dem Monteur das Gesicht vollständig verbrannte. Der schwer Verletzte wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

* Nülken, 25. Okt. Bei der in den letzten Tagen abgehaltenen Treibjagd im hiesigen Stadtwalde wurden im ganzen zur Strecke gebracht: 6 Hirsche, darunter ein Rehbock, 9 Stildkitztiere und Kälber, 1 Rehbock und 2 Füchse. Wie verlautet, ist der Hochwildstand im Sauerland zurzeit ein vorzüglicher.

* Neuß, 25. Okt. Eine Milchbäckerin kam auf ebener Erde zu Fall. Sie fiel dabei auf eine Milchkanne und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß sie am nächsten Tage starb.

* Düsseldorf, 25. Okt. Am Samstag Abend sprang ein Kellner, Vater von 4 unmündigen Kindern, am Borst-Geplatz während der Fahrt von einem Straßenbahnwagen ab. Er kam dabei zu Fall und starb schon bald an den Folgen der erlittenen Schädelverletzung.

Aus Rad und Fern.

* Stuttgart, 25. Okt. Als heute früh der gestern Abend 8.25 Uhr von Berlin abgegangene D-Zug Nr. 38 Berlin-Mailand hier, mit zwei Lokomotiven bespannt, in den Bahnhof eintraf, verlegte die Bremse. Die zweite Lokomotive kam auf der Drehscheibe zum Stehen, während die erste darüber hinaus in das Bahnhofsgebäude lief und die Wand zu dem dort befindlichen Postbureau durchstieß. Niemand wurde verletzt, der Materialschaden ist aber bedeutend. Der Zug konnte, da Stuttgart Kopfstation ist, mit halbstündiger Verspätung die Fahrt fortsetzen. Der Unfall hat keinerlei sonstige Verletzungsfolgen im Gefolge. Auch die in das Bahnhofsgebäude eingedrungen Lokomotive war bereits um 10 Uhr wieder abgeschleppt und befreit. Vom Lokomotivpersonal war der Geizer abgesprungen, während der Führer auf seinem Posten blieb und mit der Maschine in das Gebäude hineinfuhr ohne verletzt zu werden. — Der Berlin-Mailand D-Zug, dessen Lokomotive heute früh in das hiesige Bahnhofsgebäude fuhr, hatte auf der Weiterfahrt einen zweiten Betriebsunfall. Infolge eines Signalfehlens fuhr, wie der „Schwab. Merkur“ berichtet, bei der Station Stuttgart-Westerbahnhof die Schiebelokomotive auf den Zug darauf, daß der Gepäckwagen entgleiste. Der direkte Wagen nach Zürich wurde beschädigt. Beide Wagen mußten zurückgelassen werden. Der Speisewagen, in dem das Geschirr zertrümmert wurde, konnte mitgeführt werden, aber der Wirtschaftsbetrieb wurde eingestellt. Mit erheblicher Verspätung setzte der Zug die Reise fort. Personen wurden auch bei dem zweiten Unfall nicht verletzt.

* Brüssel, 25. Okt. Auf schreckliche Weise ums Leben gekommen ist ein Bauerngutsbesitzer, namens Lindemann, in Wommelghem (Provinz

Antwerpen). Er war damit beschäftigt, vom Speicher Holzschelte auf den Hof zu werfen, verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte mit dem Kopf auf einen aus einem Balken hervorragenden Nagel. Dieser drang dem Unglücklichen durch die Schläfe tief ins Gehirn, so daß er sofort tot war.

* Myslowitz, 23. Okt. Eine lustige Schmutzergeschichte, die den Vorzug hat, wahr zu sein, ereignete sich vor einiger Zeit in Myslowitz. Seit geraumer Zeit passierte ein russischer Arbeiter mit einem Fahrrad alltäglich mehrmals die Mordzewer Brücke. Als „bekannter, tagtäglich Passant“ ließen ihn die Beamten ohne die sonst übliche Selbstinspektion über die Grenze. Bei einer Gelegenheit plägte plötzlich, wohl infolge Stoßens auf einen spitzen Gegenstand, die Pneumatik des Rades, und aus dem Gummi Reifen spritzte eine Flüssigkeit. Nahezu unterzogen die Zollbeamten das Rad einer näheren Veranschaulichung, wobei sie fanden, daß die Reifen mit — Schnaps gefüllt waren. Bei jeder Fahrt hatte der Arbeiter 12 Liter dieses „Bieblingsgetränks“ über die Grenze geschmuggelt. Das Rad wurde konfisziert und sein Besitzer in Haft genommen.

* New-York, 26. Okt. Nach einer aus New-Orleans eingetroffenen Meldung hat ein Ozean vor kurzem mehrere Orte am Rio Grande und die Stadt Prinzapolca in Nicaragua zerstört. Man befürchtet großen Verlust an Menschenleben.

Kirchliches.

* Rom, 25. Okt. Heute Mittag fand die feierliche Audienz der beiden Kölner Pilgerzüge in der Sala Regia statt. Kardinal Fischer verlas eine lange Ansprache. Der Papst antwortete eingehend, lebhaft und frisch und erteilte zum Schluß den Segen. Die Pilger sangen ein deutsches Te Deum, welches einen prächtigen Eindruck machte. Allgemein wurde diese Audienz als der Höhepunkt der Pilgerfahrt empfunden.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 27. Oktober.

Die Herkunft unserer Gemüse. Die Artichotte ist die kultivierte Form der wilden Pflanze gleichen Namens, die auf Madeira, den kanarischen Inseln und Marokko, sowie im Süden Frankreichs, in Spanien, Italien und auf den Inseln des Mittelmeeres zu Hause ist. Die Heimat des Spargels ist Europa und Asien. Der Ursprung der verschiedenen Bohnenarten, sowie der Linien ist unbestimmt. Die rote oder Mohrrübe finden wir in Kleinasien und Sibirien, in China, Asien, im nördlichen Asien, auf Madeira und den kanarischen Inseln. Die Sellerie ist etwa gleicher Herkunft, die Petersilie stammt aus Europa und Algerien, der Sauerkraut aus Asien, den indischen Bergen und Nordamerika. Vom Spinat nimmt man an, daß er in Ostasien seine Heimat hat. Die Tomate endlich kommt aus Peru, die Gurke aus Indien und der Kürbis aus Guinea.

Operetten-Aufführung. Auf die heute und morgen Abend in der Rotenburg stattfindenden Aufführungen der Operette „Die Dollarprinzessin“ die voraussichtlich sehr rege besucht und dem hiesigen Publikum einen seltenen Kunstgenuss bieten werden, seien Interessenten mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß Karten zu ermäßigten Preisen in der Buchhandlung von J. & A. Temming sowie im Theaterlokal im Vorverkauf zu haben sind.

Marktlbericht: Auf dem gestrigen Wochenmarkt wurden bezahlt für: Butter (1/2 Kilogramm) 1,10 und 1,15 Mk., Eier 1 Dkg. 1,20 und 1,30 Mk., Kartoffeln (5 l) rote und weiße 35 und 40 Pf., 50 kg. 3,80 und 4,00 Mk., Rotkohl 1 Stck 20 u. 25 Pf., Weißkohl 1 Stck 20 Pf., Grünkohl (Wass) 3 Stck 15 und 20 Pf., Blumenkohl 1 Stck 20 und 25 Pf., Gelbe Wurzel 1 Pf. 5 Pf., Rote Wurzel 1 Pf. 5 Pf., Wirsing 25 Pf., 5 Pf. 1 Spinat 35 und 40 Pf. Nächster Markt am 28. Okt. Handel: schlapp.

Allerlei.

Seine Majestät der Zar. Eine niedliche Komödie vom neuen Zarenhofe wird aus Sofia berichtet: Den Hofleuten wollte in den ersten Tagen die neue Anrede „Majestät“ noch nicht so selbstverständlich von den Lippen fließen, und um sich an den neuen Titel zu gewöhnen, verabredeten sie, jeder, der das Wort Majestät bei der Ermüdung oder Anrede des Zaren ausließ, sollte zehn Franken Strafe zahlen. Die Minister schlossen sich dieser Vereinbarung an; nun begann ein eifriges Zehnfachzahlen, und der Zar selbst freute sich über die anständigen Zehnfachzahlen, die so entfielen, und die verdrängte Miene, mit der die Minister immer wieder ihre Portemonnaies hervorholten mußten. Den Höhepunkt erreichte die Komödie aber, als Ferdinand von dem Finanzminister die Erlegung des Strafgebühres verlangte und kurz darauf selbst von seiner Gemahlin als von der „Fürstin“ statt von der „Zarina“ sprach und nun ebenfalls das Strafgebühre erlegen mußte.

Die Folgen der Faulheit. Ein Jeser aus Hamburg schreibt der „Zgl. N.“: Fröhgen, das hoffnungsvolle Söhnchen eines meiner Bekannten, hat einen Aufschwung für die Schule machen sollen. Aber die Lust zum Spiel war stärker als der Trieb zur Arbeit, und so legte er abends dem Vater eine Arbeit vor, in der er von Fleiß und Fleißigkeiten ersichtlich mangelte. Fröhgen bekommt des Vaters Hand zu spüren, und als Ergänzung der Strafe muß er dem Vater einen Aufsatz schreiben über das Thema: Die Folgen der Faulheit im späteren Leben. Fröhgen geht reuenvoll in sich und bringt unter Tränen und Scham folgende Niederschrift fertig: „Ich hatte einen Aufsatz auf. Ich sah, wie mein Bruder fleißig arbeitete. Ich fing an zu arbeiten“

aber ich dachte immer so weit trüb, daß ich mich nicht mehr um die Arbeit kümmern sollte. Ich spielte bis am Abend Mutter dem. Dieser schimpfte über mich. Ich sah, wie die Gasse, und er fieses geschähen war, und die Arbeit noch war, sagte ich mir, aber vergaß mich zu, daß er mich noch zu mir mal ins später, in meine Lage, daß ich ein Strohdach zurück. Daß ich zurückbleibe. Ich habe nun bei meinen Eltern, bei Schande sei, wenn Sohn haben. Schluß.

Da kennst du mich nicht. Ich auf äußerst humorig. Offizier die Nacht geigten, die selbst voll, bewiesen. Große bei einem Berlin einem jun, der ein sehr sorgfältig machte, währ, guter Dinge zu fragte der Königin, ja aus, als ob ich „So ist es, Majestät durch die freumbtutiat. „Ich bin Ramon bestellt un

Sehen e
Feier des 50j
jubil
Papst
für die Jugend
von H.
Preis
Vorrat bei J.
Befam
Im eigenen
Interesse des
Schreiben antlich
der Adresse
in das Bu
zu versehen (nich
Adresse des Bürg
städtlicher Beam
Bocholt, der
Der
Gc
Spr

Sehen e
Feier des 50j
jubil
Papst
für die Jugend
von H.
Preis
Vorrat bei J.
Befam
Im eigenen
Interesse des
Schreiben antlich
der Adresse
in das Bu
zu versehen (nich
Adresse des Bürg
städtlicher Beam
Bocholt, der
Der
Gc
Spr

Sehen e
Feier des 50j
jubil
Papst
für die Jugend
von H.
Preis
Vorrat bei J.
Befam
Im eigenen
Interesse des
Schreiben antlich
der Adresse
in das Bu
zu versehen (nich
Adresse des Bürg
städtlicher Beam
Bocholt, der
Der
Gc
Spr

Sehen e
Feier des 50j
jubil
Papst
für die Jugend
von H.
Preis
Vorrat bei J.
Befam
Im eigenen
Interesse des
Schreiben antlich
der Adresse
in das Bu
zu versehen (nich
Adresse des Bürg
städtlicher Beam
Bocholt, der
Der
Gc
Spr

Sehen e
Feier des 50j
jubil
Papst
für die Jugend
von H.
Preis
Vorrat bei J.
Befam
Im eigenen
Interesse des
Schreiben antlich
der Adresse
in das Bu
zu versehen (nich
Adresse des Bürg
städtlicher Beam
Bocholt, der
Der
Gc
Spr

Sehen e
Feier des 50j
jubil
Papst
für die Jugend
von H.
Preis
Vorrat bei J.
Befam
Im eigenen
Interesse des
Schreiben antlich
der Adresse
in das Bu
zu versehen (nich
Adresse des Bürg
städtlicher Beam
Bocholt, der
Der
Gc
Spr

...schäftigt, vom ... zu werfen, ver ... fährte mit dem ... in hervorragenden ... glücklichen durch ... daß er sofort tot ...

... lustige Schmutz ... t, wahr zu sein, ... t in Myklowitz, ... ra russische Kr ... ägliche mehrmals ... bekannter, tag ... e Beamten ohne ... über die Grenze ... täglich, wohl in ... Gegenstand, die ... dem Summi ... Nummer unter ... ad einer näheren ... daß die Reife ... Bei jeder Fahrt ... dieses „Lieblings ... Schmutzgeißel. Das ... e Pfeifer in Haft ...

... einer aus New ... g hat ein Orkan ... Rio Grande und ... caragua zerstört, ... t an Menschen ...

... mittag fand die ... östlicher Pilgerzüge ... inal Fischer ver ... Papst antwortete ... und erzielte zum ... lger sangen ein ... einen prächtigen ... be diese Audienz ... fahrt empfunden ...

... 27. Oktober.

... Gemüße. Die ... form der wilden ... auf Madeira, den ... sowie im Süden ... en und auf den ... Hause ist. Die ... opa und Opa ... nen Vohrenarten, ... t. Die rote ober ... fien und Sibiren, ... lichen Ästen, auf ... n Inseln. Die ... pfist, die Petersilie ... Alexien, der ... indischen Bergen ... nat nimmt man ... jemat hat. Die ... u, die Gurke aus ... utinea.

... Auf die heute ... otenburg stattfin ... ette, die Dollar ... sehr zuge besuch ... en seltenen Kunst ... eisten mit dem ... daß Karten zu ... dhandlung von J. ... terialial im Vor ...

... gestrigen Wochen ... r (1/2 Kilogramm) ... 1,20 und ... und weiße 35 und ... 00 Mt. Rostkohl ... 1 Stück 20 Pf., ... 20 Pf., Blumen ... de Wurzeln 1 Pf. ... f., Wirsing 25 Pf., ... nächster Markt ...

... ich dachte immer an Spielen, bis es mich ... so weit trieb, daß ich meine Schularbeiten flüchtig ... und schlecht machte. Meine Mutter warnte mir, ... und schlechte machte. Ich dachte am Spiel. ... hörte nicht, denn ich dachte am Spiel. ... spielte bis am Abend. Als ich heimkam, erzählte ... meine Mutter dem Vater meine Nachlässigkeit. ... Dieser schimpfte über mich und mußte ich meinen ... Muffel zeigen. Als er diesen sah, da plägte ihn ... die Galle, und er schlug mich windelweich. Als ... dieses geschah war, mußte ich mich waschen, ... und die Arbeit noch mal machen. Als ich fertig ... war, sagte ich meinen Eltern gute Nacht. Ich ... aber vergaß mich bei meinem Vater zu bedanken ... daß er mich noch mal gewarnt hat. Nun denken ... wir mal ins spätere Leben. Wer kann sich wohl ... in meine Lage denken. Ich denke mich es so, ... daß ich ein Straßenbummel bin. Dann denke ... ich zurück. Dafür ist das Sprichwort, das ... Bäumen blegt sich, aber der Baum nicht mehr. ... Ich habe nun darüber nachgedacht, daß es für ... meinen Eltern, Geschwister und mich eine große ... Schande sei, wenn sie einen solchen Bruder und ... Sohn haben. Schluß.

... Da kennt er den General Ramin ... noch nicht. Friedrich der Große hat einmal ... auf äußerst humorvolle Weise einem jungen ... Offizier die Unanständigkeit der Rechte des Vor ... gereichten, die selbst ein König nicht beeinflussen ... oll, bewiesen. Einst begegnete Friedrich der ... Große bei einem Spazierritt im Lustgarten zu ... Berlin einem jungen, ihm wohlbekannten Offizier, ... der ein sehr sorgvolles und bekümmertes Ge ... sicht machte, während er sonst stets lustig und ... guter Dinge zu sein pflegte. „Was ist Ihnen?“ ... fragte der König, sein Pferd anhaltend. „Er steht ... ja aus, als ob ihm ein Ungeheuer begegnet wäre?“ ... „So ist es, Majestät“, erwiderte der Angeredete, ... durch die freundlichen Worte des Königs er ... mutigt. „Ich bin auf heute Abend zum General ... Ramin bestellt und werde wahrscheinlich — und ...

... ist das erste Mal in meinem Leben — in den ... Arrest wandern müssen. „Warum?“ fragte ... Friedrich. „Was hat er denn getan?“ „Nichts, ... Majestät: ich habe nur meiner majestätischen ... eine Ohrfeige gegeben.“ Da der König schwieg, ... glaubte der junge Herr die gute Gelegenheit ... benutzen zu können, und fuhr fort: „Wenn ... Majestät gerufen wollten, dem General zu ... befehlen, die Sache niederzuschlagen, so wäre ich ... allen meinen Kummer los!“ „Mein lieber ... Sohn“, erwiderte der König, „da kennt Er den ... General Ramin noch nicht! Der nimmt keine ... Revision an. Ich verführe Ihnen, der liege mich ... in Arrest setzen, wenn mich jemand bei ihm ver ... klagte.“

... Das größte Schiff der deutschen ... Handelsflotte. Auf der Stettiner Vulkanwerft ... in Bredow werden gegenwärtig umfassende Vor ... bereitungen für den Stapellauf des für den ... Norddeutschen Lloyd in Bremen erbauten Riesen ... dampfers George Washington, der am 31. Oktob ... der in Gegenwart des amerikanischen Botschafters ... Dr. Hill stattfinden soll, getroffen. Vor dem ... Abbruchgelegenheit ist der Oberfluß durch Vaggerung auf ... 11,5 Meter vertieft worden, um das größte Schiff ... der deutschen Flotte zu Wasser zu bringen. Um ... dem Publikum weitgehende Gelegenheit zu geben, ... dem Stapellauf beizuwohnen, läßt die Werft ... drei 1700 Personen Platz gewährende Tribünen ... nahe dem Schiff erbauen.

... Neueste Nachrichten.

... h Essen a. d. Ruhr, 26. Okt. (Telegr.) Der ... Familie Repp von Vohlen und Halbach ist heute ... ein Sohn geboren worden.

... Berlin, 26. Okt. (Telegr.) Der gesamte Vor ... stand des deutschen Städtebundes trat heute unter ... dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Rischner im ... Berliner Rathaus zu einer Sitzung zusammen.

... h Berlin, 27. Okt. (Telegr.) Bei der heutigen ... Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der bis ... Präsident Herr v. Röscher zum Präsidenten ... wiedergewählt.

... h Berlin, 26. Okt. (Telegr.) Der russische ... Minister Iswolski setzte heute hier seine poli ... tischen Konferenzen fort. Heute Abend reist er ... wieder ab.

... h Berlin, 26. Okt. (Telegr.) In der heutigen ... Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte Finanz ... minister von Rheinbaben, daß die 5 Klassen für ... den Wohnungsgeldzuschuß beibehalten werden ... sollen, aber die Verteilung in den Klassen nach ... anderen Grundsätzen wie bisher erfolgen sollen, ... nämlich nach der tatsächlich gezahlten Wohnungs ... miete. Der Wohnungsgeldzuschuß für sämtliche ... höhere und mittlere Beamte wird um 50% und ... für Unterbeamte um 33 1/3% erhöht.

... Friedrichshafen, 25. Okt. (Telegr.) Graf ... Zeppelin ist heute vormittag mit seinem Luft ... schiff 11.20 Uhr aufgestiegen. Er kreuzte zunächst ... über Sigmund und nahm dann seinen Kurs ... nach Süden. 9 Personen hatten in den Gondeln ... Platz genommen und sicher machte das Luftschiff ... eine Reihe von Manövern. Umkreiste mehrfach ... die Halle, indem es bald höher stieg bald ... wieder auf den See herabging, sodaß die vordere ... Gondel das Wasser berührte. Die Steuer ge ... horchten augenscheinlich bei allen Manövern aus ... gezeichnet. Um 1/2 1 Uhr ließ sich das Luftschiff ... allmählich auf den See herab.

... h München, 27. Okt. (Telegr.) Der bayrische ... Verkehrsminister hat sich gegen den Plan einer ... Elektrizitätssteuer ausgesprochen.

... h Wehrab, 29. Okt. (Telegr.) Heute feil ... trat der Kronprinz Georg die Reise nach Peters ... burg an. Am Bahnhof war eine Ehrenkompanie ... mit Fahnen aufgestellt. Auf dem Perron hatten ... sich der russische Gesandte, sämtliche Minister, die ... Spitzen der Behörden sowie viele von den dienst ...

... freien Offizieren und zahlreiches Publikum ein ... arfunden, was dem Kronprinzen begehrte ... Ovationen bereite. Im Moment als der Zug ... die Halle verließ, erdröhnten von der Balgader ... Festung 21 Kanonenschüsse als Salut.

... h Wien, 26. Okt. (Telegr.) Die „Neue Freie ... Press“ meldet aus Petersburg: Die Reise des ... serbischen Kronprinzen nach Petersburg hänge ... weniger mit politischen Dingen zusammen, als ... mit Staatsabsichten des Kronprinzen. Hierfür ... läme die Tochter des Großfürsten Peter Niko ... lajewitsch in Betracht. Für die Reise durch ... Ungarn wurden die größten Sicherheitsvor ... lehrungen getroffen. Um allen Eventualitäten ... vorzubeugen, wird der Zug mit der serbischen ... Spzalmmission unter militärischer Kontrolle stehen.

... Es ist die höchste Zeit

... für unsere verhil. Postabonnenten, das Abonne ... ment für den folgenden Monat sofort zu er ... neuern, sofern die Zeitung nur für den Monat ... Oktober allein bestellt wurde. Bei nicht recht ... äftiger Neuabstellung tritt am 1. November eine ... unliebsame Unterbrechung in der Zustellung ein, ... die wir von hier aus nicht verhindern können. ... Jeder Briefträger nimmt die Bestellung und den ... Abonnementsbetrag entgegen.

... Verloren

... ist für Frauen und Mädchen jeder Tag, ... die sie vorübergehen lassen, ohne auf die ... Pflege ihres Teints und ihrer Haut die nötige Sorgfalt zu ... verwenden. Ein in den Formen von der Natur vernachl ... ässlich erzeugt überall Wohlgefallen und Bewunderung ... durch den gesunden Teint nach steter Anwendung von ... Werrholinsseife.

Viele würden sich weniger über ihre Nerven beklagen,

wenn sie regelmässig Kathrein's Malzkaffee tranken.

Sehen erschienen:

Feier des 50-jährigen Priesterjubiläums

Papst Pius X.
für die Jugend und das Volk.
Von H. Arnold.

Preis 25 Pf.

Vorwärts bei J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Im eigenen Interesse, sowie im Interesse des Dienstes erlaube ich, Schreiben amtlichen Inhalts nur mit der Adresse
An das Bürgermeistersamt hier.
zu versehen (nicht mit der persönlichen Adresse des Bürgermeisters oder anderer städtischer Beamten).
Bocholt, den 20. Sept. 1908.

Der Bürgermeister:
Wesemann.

Geldene Sprüche!

Einmal in ferret ist einmal infert. — Anzeigen einstellen, wenn das Geschäft flau geht, heißt soviel, als einen Damm niederreißen, weil das Wasser niedrig steht. — Wer Anzeigen fäct, wird Vstellungen ernten. — Eine Anzeige muß auffallen, damit die Aufmerksamkeit des Lesers auf sie gezogen wird. — Geschäftleute, die bloß alle drei Monate einmal infertieren, vergessen, daß die meisten Leute eine Sache nicht länger als sieben Tage im Gedächtnis behalten. — Mache Geschäft mit Leuten, die anzeigen, denn diese sind intelligent, und du wirst nie dabei verlieren.

Inserate
im
Bocholter Volksblatt
(Rheider Volkszeitung),
dem in allen Schichten der Bevölkerung hiesiger Gegend beständig größten Blatte haben stets einen ausgezeichneten Erfolg.

Bocholter Volksblatt
mit Brat vermischt radikal Rademacher Goldgeld, Patentamt, gesch. Nr. 75 188. Geruch- u. Farbstoff, Reizmittel, Kopfschmerzmittel, befördert den Haarwuchs, verhindert Zerfall von Paraffin. Wichtig: 2. Schokolade, Flasche 50 Pf. bei **Gesow. Höpfer.**

Todes-Anzeige.

Wollt dem Allmächtigen hat es gefallen, Sonntag morgen 8 Uhr unsere treue Mitarbeiterin, die

Frau Wwe. Joh. Rademacher

Johanna geb. Riechhaus,

nach längerem, schwerem, mit Gebuld ertragenem Leiden, mehrmals versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 87 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir werden der teuren Verstorbene stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Bocholt, den 27. Oktober 1908.

Die Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma **Gebr. Schwarz.**

Die hl. Seelenmesse findet statt am Mittwoch morgen 7 1/4 Uhr in der St. Josephskirche, darauf die Beerdigung vom Sterbehause, Feldmark aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Am Mittwoch, dem 28. Oktober, nachmittags 2 Uhr, werde ich an der Wohnung der verstorbenen Eheleute Hermann Eisele, Spring Heinrichstraße 10, folgende Gegenstände:

Kochmaschine, Glasschrank, Kleidergränke, vollst. Betten, Mantelköße, Ofen, Tische, Stühle, Uhr, Porzellan, Vogelkäfige, Lachtauben, Schiebbarren, sowie sonstige Haus- und Küchengeräte

öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen.

Posten bis inkl. 5 Mt. sind sofort zu zahlen.

Th. Hidding.

Bekanntmachung.

Die unvorschriftsmäßige Befriedigung und mangelhafte bezug. ganz unterlassene Bedeckung der Bodenlücken waren schon wiederholt Veranlassung von Bestrafungen.

Ich nehme daher Veranlassung, die Anzeigengesessenen besonders darauf hinzuweisen, was der § 30 der Baupolizei-Verordnung für das platte Land in Bezug auf dieselben vorschreibt: „Alle Bodenlücken müssen mit einer mindestens 6 Zentimeter hohen nicht abnehmbaren Holzleiste umgeben sein, deren äußere dem Bodenraum zugekehrte Kante sich rechtwinklig vom Bodenlage abhebt. Außerdem müssen sie entweder mit einer die Außenöffnung sicher abschließenden Klappen- oder Schieber-Vorrichtung oder mit einer in 85 Zentimeter Höhe angebrachten Querleiste ringsum versehen sein.

Klappen- oder Schieber-Vorrichtung müssen, abgesehen von der Zeit, wo die Luke bei der Arbeit benutzt wird, stets geschlossen gehalten werden. Diese Vorrichtungen finden auch auf bestehende Gebäude Anwendung.“

Hierbei ist hervorzuheben, daß als Mindeststrafe für festgestellte Verstöße durch Altherbste Ratskassen eine Geldbuße von 15 Mark oder verhältnismäßige Gefängnisstrafe angeordnet ist.

Bocholt, den 12. Oktober 1908.

Die Ortspolizeibehörde:
Bonnegut.

Bestimmungen

für die
Herb- Kontrollversammlungen 1908
des Kreises Vorken.

Ort, wo die Kontroll-Versammlung stattfindet.	Datum und Stunde der Kontroll-Versammlung.	Gemeinden, aus denen die Mannschaften zu erscheinen haben.	Es haben zu erscheinen:
Bocholt, Wirtschaft Gebbing.	4. 11. 08. 9 ^u B.	Ami Niedernauschl. Eubermühl und Herzebocholt.	Sämtliche Mannschaften, der Reserve aller Klassen, gattungen einsehl. der zur Disposition der Ersatzbehörden entlassen und der als zeitig Halb- oder Ganzinvaliden anerkannten Mannschaften, sowie die in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. 1896 eingetretene.
Eubermühl, Wirtschaft Köerner.	4. 11. 08. 3 B.	Abholu. Werth, sowie Eubermühl und Herzebocholt.	Desgl. der Jahrgänge 1901 bis 1903 einsehl.
Bocholt, Wirtschaft Gebbing.	5. 11. 08. 9 ^u B.	Stadt Bocholt.	Desgl. der Jahrgänge 1904 bis 1908 einsehl.
Bocholt, Wirtschaft Gebbing.	5. 11. 08. 3 B.	Desgl.	
Dingden, Wirtschaft Gengsternmann.	6. 11. 08. 8 ^u B.	Ami Dingden.	
Rheide, Wirtschaft Gengsternmann.	6. 11. 08. 2 ^u B.	Ami Rheide.	
Reken, Wirtschaft Schnell.	7. 11. 08. 11 B.	Ami Reken.	
Seiden, Weide Zemmelnhoff, Schaaf, Bahnhof Warde, Seiden.	7. 11. 08. 2 ^u B.	Ami Seiden.	Sämtliche Mannschaften der Reserve aller Klassen, gattungen einsehl. der zur Disposition der Ersatzbehörden entlassen und der als zeitig Halb- oder Ganzinvaliden anerkannten Mannschaften, sowie die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1896 eingetretene.
Ramsdorf, Marktplatz.	9. 11. 08. 10 B.	Aemter Ramsdorf, Belen und Wesel.	
Vorken, Wirtschaft Erthaus.	9. 11. 08. 3 B.	Stadt Vorken und Aemter Warde u. Gemen.	
Raeschfeld, Wirtschaft Tegeler.	10. 11. 08. 10 ^u B.	Ami Raeschfeld.	

Anmerkungen.

- Die zur Kontrollversammlung einberufenen Mannschaften des Beurlaubtenlandes gehören für den ganzen Tag, zu welchem sie einberufen sind, zum aktiven Heere und sind den Militärgeheimen unterworfen.
- Unentschuldigtes Fortbleiben, sowie verspätommen wird unentschuldig bestraft. Als entschuldigend kann nur der gelten, welcher seine Abhaltung rechtzeitig durch die Orts- oder Polizeibehörde hat bezeugen lassen. Das Erscheinen zu einer anderen Kontrollversammlung als der vorgeschriebenen, ohne daß hierfür ein zwingender Grund vorliegt, ist strafbar. Gesuche um Befreiung von der Kontrollversammlung sind frühzeitig, spätestens 8 Tage vor der Kontrollversammlung der Kontrollstelle einzureichen. Befreiungen finden nur ganz ausnahmsweise statt. Unentschuldigtes Gesehe ist als nicht genehmigt anzusehen.
- Anträge auf Befreiung von den Kontrollversammlungen werden nur dann portofrei behandelt, wenn sie durch Erkrankung, gerichtliche Verurteilung oder ähnliche von dem Willen des Kontrollpflichtigen unabhängige Umstände veranlaßt werden. Alle anderen Anträge auf Befreiung von den Kontrollversammlungen werden der Portofreiheit nicht.
- Mannschaften, welche mit Maschinen bestraft sind, gehören in diesem Jahrgang, in die sie zurückversetzt sind.
- Welcher Jahrgang ein Jeder angehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses vermerkt.
- Militärpass, Führungsbegleit und Kriegsbeurteilung sind mitzubringen.
- Das Mitbringen von geistigen Getränken, sowie auch der Flaschen ist verboten. Zumberehandelte und angetrunke Mannschaften werden mit Arrest bestraft.

Bocholt, den 20. Oktober 1908.

Königliches Bezirks-Kommando.

Wassermangel

wird beseitigt durch das Spezialgeschäft zur Ausführung von

Brunnen- und Tiefbohrungen

Wihl. Stappen, Viersen, Rhld.

Geogr. 1839.

Erfolg in vielen Fällen noch möglich, wo bereits ausgeführte Arbeiten mangels geeigneter Feststellungen bisher vergeblich waren. Ausführung moderner Pumpen- und Wasser- Anlagen. Kostenanschläge, Zeichnungen, Besuche auf Wunsch kostenlos.

Drüsen, Skrofeln,

Blutarmut, Esgl. Krankheit, Hautausschlag, Hals-, Lungen-Krankheiten, Stick- und Keuchhusten, Rheuma, Gicht, zur Kräftigung blut- armer, schwächlicher, in der Entwicklung und beim Lernen zurückbleibender Kinder empfehle eine Kur mit

Lahusen's Lebertran „Jodella“.

Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. Beste Zeit für eine Kur August bis Mal. Man kaufe nur Originalpackung Preis Mk. 2,30 oder Mk. 4,60 mit dem patentierten Schutznamen „Jodella“. Alles andere weise man als nicht echt zurück. Alleiniger Fabrikant: Apotheker Wilhelm Lahusen in Bremen.

Immer frisch zu haben in Bocholt: Marien - Apotheke, St. Georgius-Apotheke und Löwen-Apotheke, Westend.

Herren- und Damen-Unterzeuge

in großer Auswahl.

J. & F. BIERGANS.

Achtung! Achtung!

Erhalte Mittwoch und Freitag 2 Waggons prima rote und blaue

Käperbäs,

sowie eine Partie

Speise-Zwiebeln.

Da in diesem Jahre Kartoffeln und Zwiebeln teurer werden, so mache ich die verehrte Kundschaft darauf aufmerksam, den Vorrat frühzeitig zu bed. Kartoffeln-Probepack 40 Pf. Achtung!

Louis Goedhardt.

Goldene Trauringe

werden sofort angefertigt.

J. G. Hams, Rheide.

Extra-Angebot

für diese Woche.

Man achte auf die Schaufenster!

Ich habe folgende Ausnahmeposten erhalten, welche in dieser Woche zum Verkaufe kommen.

Herren-Neberzieher zu 6⁹⁰ Mark bis 13 Mark,
sonst weit höher im Preise.

Herren-Neberzieher zu 14 Mark bis 23 Mark,
sonst beinahe das Doppelte.

Herren-Neberzieher zu 24 Mark bis 36 Mark.
Neberzieher für Burschen im Alter von 13 bis 19 Jahren,
in der Preislage von 5⁹⁰ Mark bis 12 Mark.

In derselben Größe einige zurückgesetzte Sachen schon von 3 Mark an.
Anaben-Neberzieher in allen Größen.

In Größe 1 schon von 1⁹⁰ Mark an.
Große Posten schwerer Lodenjoppen zu 2⁵⁰, 4, 4⁵⁰, 5-12 Mark.

Wetterfragen in allen Qualitäten und Größen
zu 7⁹⁰, 9, 10, 12, 14 bis 15 Mark.

Soeben angekommen:

85 Blusen-Anzüge u. Schul-Anzüge Größe 0 bis 2 in der
erstaunlichen Preislage von 2⁵⁰ bis 3⁹⁰ Mark.

Alle wiederkehrende Gelegenheit!

Gustav Gompertz,

Neustraße 11 und 13.

Zum 15. November ein
Mädchen
von 14-16 Jahren gesucht.
Langenbergstr. 35.

Kommis
18 1/2 Jahre, perfekt in einfacher Buchführung, Stenographie und Maschinen schreiben, sucht sich zum 1. Jan. unter bescheidenen Ansprüchen zu verändern.
Offerten unter B. V. 290 an die Expedition d. Bl. zu richten.

Junger Mann (Reservist)
sucht Stellung
auf Lager einer Fabrik oder ähnlichen Posten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Wir suchen einen schulfreien
Jungen als

Laufburschen.
A. Ketteler & Söhne.

Ein ehelicher, tüchtiger
Junge
für unsere Stadterkaufswagen gesucht.
Molkerei Bocholt.

2 ordentliche
Kostgänger
gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine
Unterkunft
von 2 Räumen und Zubehör zu vermieten.
Langenbergstraße 49.

Etagenwohnung,
bestehend aus Küche, 5 Zimmern, Waschküche, Keller und Bodenraum, nebst kleinem Garten per 1. Nov. oder später zu vermieten. (Separater Eingang.)
Johann Feldhaus,
Nordallee 75.

Salon-Pianino,
fast neu, mit herrlichem Ton ist für die Hälfte des Neupreises mit Garantie zu verk. Fritz Rosenbock,
Münster i. W., Wolbederstr. 40.

Alle Arten Lampen
und Lampenteile
in enormer Auswahl u. zu staunend
billigen Preisen empfiehlt
M. Mühlfelder,
Bocholt, Ostermarkt.

Vollständiger Ersatz für den Fach- u. Schülunterricht
richt durch d. Lehr-
methode Rustin:
Fernunterricht
in Deutsch, Französisch, Englisch, Lateinisch, Griechisch, Mathematik, Geographie, Geschichte, Literaturgeschichte, Handelskorrespondenz, Handelslehre, Bankwesen, Kontokorrentlehre, Buchführung, Kunstgeschichte, Philosophie, Physik, Chemie, Naturgeschichte, Evangelische u. Katholische Religion, Pädagogik, Harmonielehre, Stenographie. Glänz. Erfolge. Spezialprospekte u. Anerkennungsschreiben gratis u. franko.
Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam.

Bestes Nahrungsmittel der Welt.
In Paketen 10 Stück enth. 10 Pfg.
30 Stück enth. 80 Pfg.
Zu haben in allen Nahrungsmittelgeschäften.
Kgl. Prss. Staatsmedaille!
Ehrenpreis! Gold. Medaillen!
Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen!
Vertreter:
Alex. Hochheimer,
Bocholt.
Telephon 118.

Paletots
hochlegant
empfehlen billigst
Joh. B. Tiffer,
Nordstraße 43.

Schmalz-Töpfe
bei
Blömker.

Papstfeier in Bocholt.

Dienstag abend 1/9 Uhr:
Sitzung des Gesamt-Komitees
im kleinen Saale des Gesellenhauses.

Rotenburg Bocholt.

Dienstag, den 27. und Mittwoch, den 28. Oktober:
Berliner Operetten-Gastspiel 1. Bühnen-Künstler.
Direktion: Leopold Friedrich Weß.
Robit! Berlin's neuester Schläger! Robit!
Am Neuen Operetten-Theater abendlich ausverkauft.
Alleiniges Aufführungsrecht!

Die Dollar-Prinzessin.

Operette in 3 Akten von A. M. Müller und F. Grünbaum.
Musik von Leo Fall. Musikmitglieder der Militärkapelle aus Weßel.
Preise der Plätze: Im Vorverkauf (bei J. & A. Temming, Nordstr. und im Theaterlokal, Rotenburg): Sperrsitze 2 M., 1. Platz 1,50 M., 2. Platz 75 Pfg.; an der Abendkasse: Sperrsitze 2,25 M., 1. Platz 1,75 M., 2. Platz 1 M., Stehplatz 60 Pfg.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.
Näheres durch die Tageszettel.

Theatralische Aufführungen

mit Musik

zu Gunsten des Vinzenz- und Elisabeth-Vereins.

Am Donnerstag, dem 29. Oktober,

finden im großen Saale des Gesellenhauses theatrales Aufführungen statt.

Verschiedene Mitglieder des kath.-kaufm. Vereins „Westfalia“ und junge Damen unter gütiger Mitwirkung der Konzertfängerin Frä. Agnes Kaiser-Weßel haben auch in diesem Jahre sich wieder gerne bereit erklärt, ihre bewährten Kräfte in den Dienst der Wohltätigkeit zu stellen. Ein genügender Abend steht bevor, dessen sind wir gewiß.

Anfang abends punkt 8 Uhr.

Programm.

1. „Der verwechselte Liebhaber“, Schwanke in einem Akt. von Otto Senf.
2. „Karolins erster Dienst“, humoristisches Gesamtspiel. „Dolar Nungahnel.“
3. „Die Gouvernante“, „Th. Körner.“
4. „Wir heiraten“, humorist. des Quartett für vier Damen.
5. „Des Herrn Referendars Antrittsvisite“, Schwanke in einem Akt. „Heinr. Focke.“
6. „Der Befehl des Pythagoras“, Lustspiel in einem Akt. „B. van Griesholm.“

Die Pausen werden durch musikalische Vorträge ausgefüllt.

Eintrittskarten, 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg. (a Person), sind zu haben bei den Herren J. & A. Temming und S. Wenner, sowie bei den Mitgliedern der obengenannten Vereine.

Die Vorstände des Vinzenz- und Elisabeth-Vereins.

Das Ladengeschäft der Firma Clara Hasenbring bleibt geöffnet.

Der Verkauf der Waren findet von jetzt ab zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen statt.

Der Konsumverwalter.

Umsonst
mehrflamige
Aussenlampen,
neuesten Systems.
Sie haben nur den Betrag für nachweislich erspartes Gas, gegenüber den im Gebrauch befindlichen Aussenlampen zu zahlen.
Bitte, überzeugen Sie sich!
Karl Schwung,
Installations-Geschäft,
Kirchstrasse 23. Kirchstrasse 23.

Phoenix-Nähmaschinen
für Haus und Gewerbe
empfiehlt
Otto Oberem.
Reparaturen unter Garantie prompt und billig.

Von der Reise
zurück.
Dr. med. Farwick.

Zahnarzt Narewski,
Bocholt,
Nordstrasse 19.
ATELIER
für künstliche Zähne.
Sprechzeit 9-6 Uhr.
Sonntags 10-12 Uhr.

Zur Krise im Orient.
Soeben erschienen:

Politisch-militär. Karte
der

Balkan- Halbinsel.

Zur Veranschaulichung der politischen Umwälzungen und militärischen Maßnahmen der Balkanstaaten

Preis 1 Mark.
Vorrätig bei

J. & A. Temming.

Empfehle mich den geehrten Hausfrauen für prompte, gute Lieferung von besten

Winter-,

Koch- und Tellerlappen,

Golddarmen, Kaffeebaumstämme, Reinetten, Stettiner Mädel-Weißel und andere nur gute Sorten zu dem billigen Preise à Ztr. M. 6-7.

Winter-Tellerbirnen
à Ztr. M. 8.-

Frau Müller, Obst-Versand,
Worms a. Rh.

Fracht ist unbedeutend, täglich laufen Danksgelien ein.

Verlege meine Wohnung
von Ottostraße 4 nach Brückenstraße Nr. 5.

Hubert Nickelsen,
Privatmehlg.

Geehrter Herr!
Herrn Frau Müller, Bocholt, habe ich seit mehreren Jahren an einem sehr guten (Gutachten) oder am (Mittel), die ich beschaffte, waren erfolgreich, erst als ich von Herrn Müller-Bocholt erfuhr, wurde der Kauf nach Weßelburg der ersten Zeit bedeutend besser und nach Gebrauch der zweiten Zeit ist der Kauf völlig befriedigend. Ich habe Herrn Müller-Bocholt sehr dankbar und werde seine Waren allen Mitgliedern auf das Beste empfehlen.
Osterode, 16. 10. 06.
J. Schreier.

Tiefste Preise mit noch mehr Erfolg gegen Weßelburg, Bocholt und Weßelburg. Ich habe Herrn Müller-Bocholt sehr dankbar und werde seine Waren allen Mitgliedern auf das Beste empfehlen.
Osterode, 16. 10. 06.
J. Schreier.

Spurlos
verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut, als: Mitesser, Finnen, Warzen, Gesichtsröte etc. durch tägliches Waschen mit
Stedenpferd-Teerschwefel-Seife
a Stk. 50 Pfg. bei
Geschw. Hoepfner.

Flechtenkranke,
trockne, raffe Schuppenflechten und das so unangenehme „Gutachten“ heile unter Garantie (ohne Verunsicherung) selbst denen, die nirgendwo Heilung fanden, nach langjährig praktischer Erfahrung. Auf das Heilungsvorgehen wurde mir Deutsches Reichspatent Nr. 136 323 erteilt.
H. Groppler, St. Marien-Progerie, Charlottenburg, Rentstrasse 97.

Därme
Reis vorrätig.

M. Goedhart,
Dietrich.

Ein Portemonnaie
mit 27 Mark gefunden.
Abzuholen auf dem Postamt.
Eine neue, tiefschwarze

Hose
am Sonntag abend von Oerbeck bis Quartier verloren.
Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.

Erst

Wird ein wöchentliches Blatt, 50 Pfg., aber von der Expedition

Nr. 294.

Erst

Die Unmöglichkeit

Könnte durch nicht durch den Fall vom 3. Garde war kurz folgend Straßenbahnwagen dränge, das ein von Bismarck Folge hatte. Nach Feststellung durchs tatwörtliche, wurde in Worten grüßlich gar noch von Bismarck Forderung, die sandte, und die Herr von Bismarck nicht, jungen Offiziers aufkommen und mit schlichtem standesgemäße habe. Gegen nicht vor und infanz zu der brachten Strafs fängnis. Also es mi

Laufbahn gew eine Kumpel war, „Genuß“ Selbst die gerader es gerader scheint, den Offizier wird ihm, wenn richtet ist, nicht

Die Unmöglichkeit nach der Best Jahren Gefängnis aufgenommen brachten Behauptung Bismarck ist genossen — raben — „we für „unwürdig“ Rod und Sch Spruch hat Garde-Division Gerichtsherr be Kaiser zur Peere wieder können, muß des Jmmeherrn Kriegs herrn se also als Gern (Linien)Regim Beförderung von sechs Ma das Portee, nach erneuter Offizierkorps fördert werden patent vom 1. die böße Sach wurde, im Jahre zurück kaiserliche Gr ein Regiment Beurtaubens Offiziere in häufiger als Fällen versto Reserve ob worden. M v. Bismarck Feldbattillie nicht auch verständlicher sich der Bismarck

handlung f „R. B.“, da die Angeige Bedet (was alles Journe haben. Das geschulbige er auch n seiner Redit auf die D